

## Die Rundsporige Lorchel *Pseudorhizina shaerospora* (Peck) Pouz.

Ende April 1970 fand ich eine Lorchel, die schon im Aussehen etwas von der Frühjahrslorchel abwich; nach dem Messen der Sporen, die rund waren, wußte ich, daß es sich um eine Rundsporlorchel handelt.

### Beschreibung:

Hut: Mittelbraun, wellig verlaufende Wülste, heller und weniger gewunden als bei *Gyromitra esculenta*, sehr ungleich — bis zu 15 cm hoch — und fast ebenso breit.

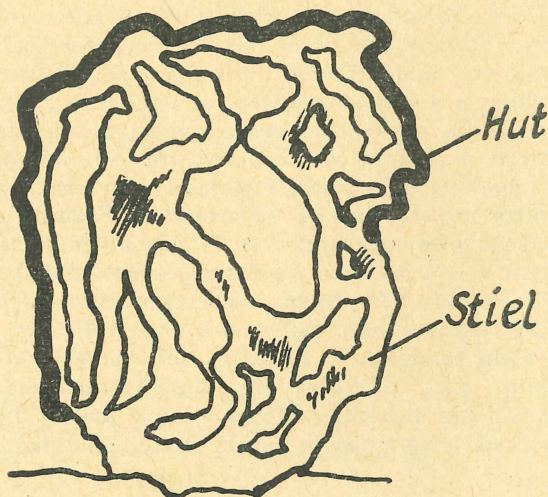
Stiel: Wachsartig-weiß, fast so dick wie der Hut breit (Abb.), aus mehreren unregelmäßigen Kammern, die durch 3—4 mm dicke Wände getrennt sind; er ist sehr unregelmäßig, bis 6 cm hoch.

Fleisch: Wachsartig, brüchig, bei Trockenheit weiß, mit eingelagerten weißfilzigen Stellen, besonders dort, wo die Wandung des Stiel-fleisches dicker ist; mit angenehmem Geruch.

Sporen: Kugelförmig, 11—12  $\mu$

Fundort: Etwa 10 km südlich von Frankfurt/O., 2 km vor dem Hel-mensee. Kiefernplantation am Rande eines Kiefernwaldes, Sand-

Nelken-See!



Rundsporige Lorchel im Querschnitt

Zeichnung: Schäfer

boden, feucht, grasig, mit Wilderdbeeren durchsetzt, in der Nähe von alten Kiefernstümpfen, gleichzeitig wachsend mit Scheibenbecherlingen — *Discina ancilis* —, wobei die Farben der Becherlinge und die der Lorcheln nahezu gleich sind. Auf dem gleichen Fundort wachsen auch Faltentintlinge und im Herbst Parasolpilze.

Insgesamt konnte ich 9 Exemplare beobachten und zwar in einer Entfernung von 110 cm 3 Nester mit 3, 4 und 2 Fruchtkörpern.

Herbert Schäfer, 12 Frankfurt/O., Karl-Marx-Str. 7/314

### Zu dem Fund der Rundsporigen Lorchel

1957 stellte Skirgiello fest, daß der Pilz nur aus wenigen Ländern der Erde bekannt ist; und zwar aus Europa: Polen, ČSSR, UdSSR, Norwegen und aus Übersee: USA, Kanada und Japan.

1932 und 1956 wurde *Pseudorhizina sphaerospora* (Peck) Pouz. im Urwald Bialowieza gefunden und Frau Prof. Skirgiello, Warszawa, teilte mir schriftlich mit, daß sie der Meinung sei, daß der Pilz auch auf dem Gebiet der DDR vorkommen müsse.

Alle Sporenmessungen, die ich seither an Lorcheln, besonders an solchen mit violetter Stielbasis vornahm, ergaben, daß Lorcheln aus Kiefernwäldern eindeutig *Gyromitra esculenta* waren, daß aber auch Lorcheln aus Fichtenwäldern, obwohl ihre Sporen etwas größer waren, doch zu *Gyr.esculenta* gehörten und daß Funde aus Laubwäldern ausnahmslos *Neogyromitra caroliniana* waren. 1970 war ein überaus günstiges Frühjahr für das Wachstum aller Schlauchpilze und so wurden vielerorts im Bezirk Halle Riesenlorcheln — *Maublancomyces gigas* = *Neogyromitra gigas* — beobachtet und schließlich wurde auch die lang gesuchte Rundsporige Lorchel im Bezirk Frankfurt/O. (siehe vorherigen Bericht Schäfer) gefunden. 1957 glaubte man, daß es sich um zwei Arten von Rundsporigen Lorcheln handele und zwar um *Helvella gabretae* und *Helvella sphaerospora*. Skirgiello hielt die Farbnuancen der Stielbasis nicht für ein hinreichendes Merkmal und schlug folgende Lösung vor: *Helvellella sphaerospora* (Peck) Imai f. *gabretae* (Kavina) Skir. comb. n .

Auch Vassilkov vertritt 1959 die Ansicht, daß die Rundsporige Lorchel als *Helvellela sphaerospora* (Peck) Imai bezeichnet werden sollte. Inzwischen hat Moser den Pilz bei *Pseudorhizina*

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mykologisches Mitteilungsblatt](#)

Jahr/Year: 1971

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Schäfer Herbert

Artikel/Article: [Die Rundsporige Lorchel Pseudorhizina shaerospora \(Peck\) Pouz. 77-78](#)